

der Diastole, indem sich das Gewebe des *Bulbus* vermöge seiner Elasticität zusammenzuziehen strebt, langsam in das Arteriensystem ergiesst. Zwischen beiden Typen für die Bildung des *Bulbus arteriosus* finden sich Uebergangsformen bei anderen Knochenfischen. Die contractilen selbstständig pulsirenden *Bulbi* wirken in ganz ähnlicher Weise. Während der Kammerystole ist ihre Muskulatur erschlaft, sie geben dem Drucke des Blutes nach und füllen sich an; nach beendigter Kammerystole ziehen sie sich langsam zusammen, und entleeren das in ihnen enthaltene Blut in das Arteriensystem.

Ferner wies Prof. Brücke eine eigenthümliche Einrichtung in dem Pfortaderstamme der Schlangen nach, welche dazu dient, den Blutstrom in demselben zu reguliren. In der Wand des Pfortaderstammes liegt ein spirallig verlaufendes Band, welches, wenn die Vene sich stark mit Blut anfüllt, tief an das Lumen derselben einschneidet, und so den Widerstand, welchen das Blut bei seiner Fortbewegung findet, vergrößert. Es scheint, dass diese Einrichtung mit der Lebensweise der Schlangen zusammenhängt, welche bekanntlich selten, aber dann in sehr grosser Masse Nahrung zu sich nehmen.

Endlich sprach Prof. Brücke noch über die Anfänge der Chylusgefässe. Es ist ihm gelungen, dieselben bei den Schildkröten mit farbiger Masse zu injiciren, und sie bilden hier ein feines Netzwerk in den Längsfalten des Darms.

---

Herr Prof. Dr. J. Hyrtl bemerkte hierauf, dass bei *Mormyrus Kaschive* und *Oxyrhynchus* ein Diverticulum an der untern Wand des *Bulbus arteriosus* vorkommt, welches einen weiteren Beleg für die Richtigkeit der Brücke'schen Ansicht über die mechanische Verrichtung des *Bulbus* abgibt.

---

Das w. M., Herr Custos Kollar, zeigte lebende Termiten (*Termes flavipes* Kllr.) und ein durch sie zerstörtes Stück eines Pflanzenkübeln vor. Er bemerkte, dass, wie ihm der Director der kaiserl. Hofgärten, Herr H. Schott mitgetheilt, diese Thiere vor Jahren wahrscheinlich mit lebenden Pflanzen aus Südamerika nach